

München (8.2.2015). "Ein Leben inmitten der Gesellschaft ist das Ziel, das wir Grüne für Menschen mit einer Behinderung anstreben" erläutert Katharina Schulze, stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen im Landtag. Deshalb besuchte sie zusammen mit Stadträtin Jutta Koller die neuesten Einrichtungen der Stiftung Pfennigparade. Dort werden immer wieder neue Wege der Förderung und Integration gegangen, die nicht nur Menschen mit Behinderung unterstützen.

Im angegliederten Phoenix Förderzentrum, einer Grund- und Mittelschule mit Heilpädagogischer Tagesstätte, werden Kinder mit und ohne Behinderung nach "konduktiv-integrativem" Vorbild zusammen unterrichtet und gefördert. Das beinhaltet einen Rhythmus zwischen Pädagogik und Therapie mit Fokus auf Ausgewogenheit zwischen schulischen und spielerischen Elementen. „Hier profitieren alle. Wer eine Behinderung hat, wird durch den Umgang mit Kindern ohne Handicap gefordert.“ Erläutert die Geschäftsführerin Beate Höß-Zenker. "Umgekehrt fördert das Zusammenspiel auch die sozialen Kompetenzen der anderen" Am Schluss ist der Umgang mit dem jeweils anderen für jeden normal. "So ein Zusammenleben wünschen wir uns" freut sich Katharina Schulze.

Das noch junge Projekt EMOKI bietet Kindern mit und ohne Behinderungen ein vielfältiges Sportangebot: z. B. Kanufahren im Sommer oder Skibobfahren im Winter, aber auch Breitensportarten wie Basketball oder Klettern sind im Programm. An dem Programm haben alle Kinder Spaß – mit und ohne Behinderung. Aktuell ist die Finanzierung des Projekts nicht mehr gesichert, da die Unterstützung von Aktion-Mensch in diesem Jahr ausläuft. „Wir werden alles versuchen, damit dieses Projekt auch weiter gefördert werden kann“ versichert Jutta Koller

Die Ernst-Barlach Schulen in Schwabing vereinen integrative Grund-, Mittel-, Real- und Fachoberschulen, in denen Kinder mit und ohne Behinderung zusammen unterrichtet werden. Der Geschäftsführer Günther Raß zeigt ein Gebäude, das freundlich und in jeder Hinsicht rücksichtsvoll wirkt. „ Es ist großartig zu sehen, wie selbstverständlich die SchülerInnen hier ein gemeinsames Miteinander leben. Hier möchte man Schülerin sein“ freut sich Katharina Schulze „Wir werden alles dafür tun, diese Selbstverständlichkeit im Umgang miteinander überall zu erzielen.“